Adventsgeschichte

Autor(en): **Perl, Andri**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **81 (2019)**

Heft 6: **Rituale in der Schule**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT

THEMA

Sorgfalt bei der Gestaltung von Ritualen 4

Verschiedene Rituale im Unterrichtsalltag 8

Rituale im Kindergarten 10

Vom Händeschütteln 12

Gewohnheiten «es war immer so» 13

Rituale aus ethischer Sicht 14

Rituale in der Grundschule 15

PORTRAIT
Vera Christoffel, Primarlehrerin in Bergün 16

PAGINA RUMANTSCHA 18

PAGINA GRIGIONITALIANA 19

GESCHÄFTSLEITUNG LEGR 20

FRAKTIONEN 22

AUS DEM SBGR 25

AGENDA 25

DIES UND DAS 26

AMTLICHES 32

IMPRESSUM 34

Adventsgeschichte

Diese Geschichte kann der Klasse vorgelesen werden. Sie eignet sich als Einstiegsauftrag für einen Schreibanlass, bei dem die Schüler und Schülerinnen eine eigene Geschichte erfinden...

VON ANDRI PERL, AUTOR UND RAPPER, CHUR

Es war einmal ein Schriftsteller. Der sollte für das Bündner Schulblatt eine Adventsgeschichte schreiben. Doch es wollte ihm einfach keine gute Geschichte einfallen. Lange überlegte er hin und her, was denn das Wichtigste an einer guten Adventsgeschichte sei, ohne dass er eine Antwort fand. Der letzte Tag vor dem Abgabetermin ging bereits auf den Abend zu, nun galt es dringend eine gescheite Idee zu entwickeln.
Auf der Suche nach einem Einfall machte sich der Schriftsteller auf den Weg in den nahen Wald. Im Wald lebten die Weihnachtsbäume, die würden ihm mit Sicherheit weiterhelfen mit seiner Adventsgeschichte.
Mit der Taschenlampe seines Telefons leuchtete er über den dunklen Waldboden, um den Weg nicht aus den Augen zu verlieren. Doch es war so kalt, dass das Telefon schon bald nicht mehr funktionierte. Immerhin lag ein wenig Schnee, sodass es wenigstens nicht stockfinster war. Aber als er bei der Baumschule ankam, war es unmöglich zu erraten, welcher Baum ein Weihnachtsbaum war und welcher nicht. Es war ihm unangenehm, die Stille im winterlichen Wald zu stören, doch blieb ihm nichts anderes übrig, als zu fragen.

«Wer von euch ist denn ein Weihnachtsbaum?»
«Ich bin ein Weihnachtsbaum.»
«Wo stehst du?»
«Hier.»
«Hier vorne?»
«Nein, weiter hinten.»
«Ach so, bestens. Ich habe da eine Frage: Was gehört in eine gute Adventsgeschichte?»

Noch bevor der Weihnachtsbaum eine Antwort geben konnte, zischte eine hohe Tanne neben ihm «pssst!» und verlangte Ruhe im Wald. Der Schriftsteller ging näher zum Weihnachtsbaum, um sich flüsternd weiter zu unterhalten. Dummerweise gehörte der Weihnachtsbaum jedoch zu derjenigen Sorte Bäume, die einfach nicht flüstern kann.

«Puh, eine gute Adventsgeschichte? Ich weiss auch nicht. Hier passiert das ganze Jahr über wenig, das dich inspirieren könnte. Ein paar Rehe, Hunde und Jogger kommen vorbei. Manchmal wächst ein Steinpilz. Sonst nichts. Ist ein bisschen langweilig hier.»

«Psssst!», rief die Tanne wieder. «Ruhe im Wald! Sonst erwachen die verdammten Vögel wieder und keiner kann mehr schlafen.»

Nun fingen auch die anderen Tannen und die kahlen Buchen an «psssst!» zu rufen. Bis der ganze Wald vor lauter «psssssst!» ein einziges Rauschen war. Wie in einem Sturm. Es dauerte nicht lange, bis die ersten Amseln zu zwitschern und die Eichelhäher zu rätschen anfingen.

Andri Perl (1984) aus Chur ist Rapper bei Breitbild und Autor der Romane «Die fünfte, letzte und wichtigste Reiseregel» (2010) sowie «Die Luke» (2013). Perl hat an der Universität Zürich Germanistik und Kunstgeschichte studiert und ein Masterstudium in Dramaturgie an der Zürcher Hochschule der Künste absolviert. Ausserdem sitzt er für die SP im Bündner Kantonsparlament und ist ein zusehends lahmender Hobbyfussballer der Schriftstellernati.

Etwas flatterte unserem Schriftsteller heftig um den Kopf. Er erschrak gewaltig und hastete weg aus der Baumschule. Doch das Tier flatterte ihm hinterher, überholte ihn und landete genau vor ihm auf dem Weg. Da erkannte er, dass er sich nicht zu fürchten brauchte. Es war nichts weiter als eine Elster. Eine sehr schöne Elster sogar.

«Für einen Franken erzähle ich dir die beste Adventsgeschichte, die du je gehört hast!», behauptete die Elster.

Der Schriftsteller war skeptisch: «Wer garantiert mir, dass du nicht einfach davonfliegst mit meinem Franken?»

«Hör zu, ich bin die bekannteste Märchentante im ganzen Wald. Jeden Abend wiege ich mit meiner Stimme die Tiere und Pflanzen in den Schlaf. Wenn es den Weihnachtsbäumen in der Baumschule langweilig ist, erzähle ich ihnen die dreckigsten Witze und wenn den Joggerinnen die Kondition ausgeht, halte ich die besten Motivationsreden, die es gibt. Wenn ich spreche, ruft keine Tanne nach Ruhe im Wald.»

Tatsächlich: Der ganze Wald horchte aufmerksam in der Hoffnung, eine gute Adventsgeschichte zu hören. Also kramte der Schriftsteller in seiner Jacke nach einer Münze. Doch gerade als er einen Franken hervorklaubte, sprang hinter einem Baumstrunk am Wegrand ein Fuchs hervor und trug die Elster mit einem Schnapp davon.

Der Fuchs floh mit ihr. Ohne nachzudenken, rannte ihm der Schriftsteller hinterher. Er stolperte über Wurzeln und stiess sich an mehreren Ästen den Kopf, liess sich jedoch nicht abhängen. Der Fuchs schien nicht der schnellste zu sein, er hinkte sogar leicht. Bei einer Lichtung holte ihn der Schriftsteller ein, er bewaffnete sich mit einem Stock und drohte dem Fuchs.

«Lass die Elster los, sofort!»
Der Fuchs schüttelte den Kopf.
«Ohne sie kann ich meine Geschichte nicht schreiben. Wehe, du frisst sie!»

Doch der Fuchs machte bereits Anstalten, die Elster zu verschlingen.
«Halt! Wir können es auch so machen: Wenn du mir sagst, was in eine gute Adventsgeschichte gehört, darfst du die Elster behalten und ich tue dir nichts.»
«Hmppf jhmmmmmpff hmm hm hmpfhmmpf,» nuschelte der Fuchs.
«Du musst deutlicher sprechen. Was gehört in eine gute Adventsgeschichte?»

«Woher soll ich das wissen?», sagte der Fuchs entnervt und in dem Moment da er das Maul aufmachte, flatterte die Elster davon. Nun war der Fuchs wütend, ja fast verzweifelt. Er erklärte, dass er sich übel die Schnauze und die Pfote verbrannt habe am Tag davor. Beim Haus am Waldrand, wo immer so schön das Licht brenne, wo ein alter Mann wohne, sei das Weihnachtsgebäck zum Auskühlen auf dem Sims gelegen. Da habe er sich daran verbrannt und könne nun kaum mehr jagen. Der Schriftsteller schulde ihm ein Abendessen.

Dieser hatte ein schlechtes Gewissen und folgte dem Fuchs zu besagtem Haus am Waldrand, in der Hoffnung, dass der alte Mann vielleicht wieder etwas zum Auskühlen auf dem Sims stehen hatte. So war es: Auf dem Fenstersims stand ein Ofenblech. Aber als der Schriftsteller sich zum Fenster schlich, löste er den Bewegungsmelder einer Lampe aus. Schon stand der Mann am Fenster.

«Da bist du ja endlich, nachdem du den ganzen Abend durch den Wald geirrt bist auf der Suche nach einer Idee für deine Adventsgeschichte.»
«Woher kennen Sie mich? Woher wissen Sie, dass ich eine Geschichte schreiben muss?»
«Der ganze Wald weiss es bereits,» meinte der alte Mann bloss. «Hör zu, für eine gute Adventsgeschichte gibt es ein simples Rezept: Man nehme ein wenig Winter, eine Prise Dunkelheit und Stille, einen Weihnachtsbaum, eine Elster, einen Fuchs und ein bisschen Spannung.»
«Und das ist alles?»
«Nicht ganz. Eine Zutat fehlt noch.»
«Was ist es? Bitte, verraten Sie sie mir.»

«Hier, ganz einfach: einer meiner berühmten, selbst gebackenen Zimtsterne. Bitte. Jetzt hast du alles für eine gute Adventsgeschichte.»